



Niedriglohnbeschäftigung: Sackgasse oder Chance zum Aufstieg?

von Thorsten Schank, Claus Schnabel und Jens
Stephani in Kooperation mit Stefan Bender (IAB)

(vgl. IAB-Kurzbericht 8/2008 und
IAB Discussion Paper 14/2008)



Daten und Untersuchungsdesign

- Grundlegende Kontroverse: Kann Niedriglohnbeschäftigung als Sprungbrett in eine besser bezahlte Tätigkeit dienen oder stellt sie eine Sackgasse dar?
- Datenbasis: Beschäftigtenpanel der Bundesagentur für Arbeit
- Stichprobe: 29.347 Personen, die sowohl 1998 als auch 1999 im Niedriglohnsektor vollzeitbeschäftigt waren, also weniger als zwei Drittel des mittleren Lohnes verdienten.
- Der Verbleib dieser Personen wurde bis ins Jahr 2005 verfolgt.
- Zwei zentrale Forschungsfragen wurden untersucht:
 - Wem gelang der Aufstieg aus dem Niedriglohnsektor?
 - Wie gelang der Aufstieg?

Ergebnisse

- Gut jeder achte Geringverdiener von 1998/99 erreichte 2005 einen Lohn oberhalb der Geringverdienerschwelle.
- Etwa jeder dritte ursprüngliche Geringverdiener war auch 2005 noch als Vollzeitbeschäftigter im Niedriglohnsektor tätig.
- Unter den Männern schafften 20 % den Aufstieg aus dem Niedriglohnsektor, unter den Frauen jedoch nur 11 %.
- Überdurchschnittlich häufig aufgestiegen sind auch jüngere und besser ausgebildete Geringverdiener.
- Je größer ein Betrieb ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass einem Geringverdiener innerbetrieblich oder durch Wechsel in diesen Betrieb der Aufstieg gelingt.
- 42 % der Personen, die den Betrieb wechselten, schafften den Aufstieg (unter den Betriebsverbleibern dagegen nur 18 %).